# [Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **20 (1949)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSES DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

**Offizielles Fach-Organ folgender Organisationen:**

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VAZ Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich
VAB Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Bern
AVBB Vereinigung der Anstaltsvorsteher von Baselland und Baselstadt
Regionalverband Schaffhausen / Thurgau

Mitarbeiter: Inland: Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich (Studienkommission für die Anstaltsfrage)
Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich
Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi, Zürich
Ausland: Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

**Redaktion:** Frl. Regina Wiedmer, Bern, Terrassenweg 12, Tel. (031) 2 33 93

**Druck u. Administration:** A. Stutz & Co. Wädenswil, Tel. (051) 95 68 37
Postcheck-Konto VIII 3204

**Abonnementspreis:** Pro Jahr Fr. 10.— Ausland Fr. 13.—

Januar 1949 | No. 1 | Laufende No. 203 | 20. Jahrgang | Erscheint monatlich



Inseraten-Annahme: **Louis Lorenz, Zürich** Postfach Zürich 22 Tel. (051) 27 23 65 Stellenanzeigen nur an A. Stutz & Co., Wädenswil


# Intelligenz — Schule

Vortrag von Ernst Müller, Vorsteher, Weissenheim, Bern

gehalten an einem Eltern-Abend im Hinblick auf die neu errichtete Spezialklasse

Die Frage nach der Bedeutung der kindlichen Intelligenz in der Schule scheint bei einer ersten Betrachtung eine sehr einfache, leicht zu beantwortende zu sein. Sie könnte kurz gefasst mit der Feststellung erledigt werden: Intelligente Kinder sind gute Schüler; nicht intelligente Kinder sind schlechte Schüler. — Damit ist die Bedeutung, die man der Intelligenz in der Schule praktisch im allgemeinen zumisst, gekennzeichnet.

Wir stellen uns folglich unter Intelligenz die Fähigkeit des Kindes, den Unterrichtsstoff leicht bewältigen zu können, vor. — Darum sind die Eltern erfreut, wenn ihr Kind sich durch spielende Bewältigung des Unterrichtsstoffes als guter Schüler ausweist, oder umgekehrt bringt es ihnen Kummer und Sorgen, und sie empfinden es irgendwie als Beschämung, wenn ihr Kind dem Unterrichte nur mit Mühe oder gar nicht zu folgen vermag.

Wir alle haben aber wohl dann und wann, vielleicht schon damals, als wir noch selbst zur Schule gingen oder seither etwa im Hinblick auf dieses oder jenes Kind, den Eindruck gewonnen, dass an dieser Ordnung etwas nicht stimme. Wir haben uns aber daran gewöhnt, diese Ordnung als etwas von der Natur bestimmtes anzusehen, und weil wir gegen den Lauf der Natur nichts vermögen, weil wir auf den Intelligenzgrad, der einem Kinde in die Wiege mitgegeben wird, keinen unmittelbaren Einfluss haben, finden wir uns mit dem herrschenden Zustand ab.

Unsere Ueberlegungen müssen sich auf folgende Fragen richten:

**1. Was könnte an der bestehenden Ordnung, die Kinder nach dem Grade ihrer angeborenen Intelligenz als gute oder schlechte Schüler zu taxieren, unrichtig sein?**

**2. Wenn die herrschende Ordnung (Wertung) unzulänglich ist, auf welchem Wege und mit welchen Mitteln könnte eine Besserung der Verhältnisse erreicht werden?**

Wir werden sehen, dass uns die Verfolgung dieser ausgesprochenen **Schul**fragen rasch hinführen wird zu den wichtigsten **Lebens**fragen, **dass alle Schulfragen in den zentralsten Lebensfragen verwurzelt sind und nur von dort aus gültig beantwortet werden können.** So selbstverständlich dieser Zusammenhang erscheint und es im Grunde auch ist, wird er doch zum Nachteil der Gestaltung unserer Schule im besonderen und zum Schaden der Lebensgestaltung im allgemeinen immer wieder übersehen.

Zweck der Schule sei die Vorbereitung für das Leben. Demzufolge müssten die guten, d. h. die intelligenten Schüler auch die erfolgreichen, die fürs Leben am besten vorbereiteten Menschen sein. Wir wissen aber, dass dies durchaus nicht der Fall ist. Sehr viele intelligente Schüler, auch solche, die bis in die höheren Schulen vorgerückt sind, haben später im Leben versagt, und umgekehrt haben viele mittelmässige und schwächere Intelligenzen, von denen nach dem Masstab der Schule nicht viel zu erwarten war, im Leben sich in jeder Hinsicht gut gehalten und Tüchtiges geleistet.

Daraus geht ganz eindeutig hervor, dass mit diesem Intelligenzmasstab wirklich etwas nicht stimmt und dass die Schule und wir Eltern einer Anschauung huldigen, die vom Leben tausendfach